

Buchbesprechung

Auster, R.; Behrens, H. (Bearb.): Landschaft und Planung in den neuen Bundesländern : Rückblicke/ hrsg. v. Institut für Umweltgeschichte und Regionalentwicklung e.V. - 1. Aufl. - Berlin: VWF Verlag für Wissenschaft und Forschung GmbH, 1999. - 387 S. - (Umweltgeschichte und Umweltzukunft). - ISBN 3-89700-069-5. - 58,00 DM

Eine Landschaftsplanung im Sinne einer durch Gesetze geforderten Fachplanung für Naturschutz und Landschaftspflege gab es in der DDR, die wohl mit den im Titel aufgeführten „neuen Bundesländern“ gemeint ist, nicht. Dennoch existierte sie, ebenso wie die Landschaftsarchitektur. Landschaftsplanung und Regionalplanung wurden zeitweilig - sogar recht intensiv - in staatlichen Planungseinrichtungen, vor allem aber als wissenschaftliche Forschungsaufgabe an Universitäten und Akademien betrieben. Eine Fachplanung für den Naturschutz wurde im Institut für Landschaftsforschung und Naturschutz interdisziplinär unter Mitwirkung von Biologen, Geographen, Forstleuten, Landwirten u. a. entwickelt. Landschaftsarchitektur war eine Fachstudienrichtung an der Technischen Universität Dresden.

R. KIRSTEN gibt einführend einen Überblick über die Entwicklung der Garten- und Landschaftsarchitektur in der DDR. Durch die Einteilung in Zeitphasen erkennt der Leser einerseits Höhepunkte und weittragende Planungsansätze und andererseits, dass die Landschaftsplanung staatlich nicht gewollt war und hinter die Territorialplanung zurückgedrängt wurde. Diese Stellung der Landschaftsplanung analysiert I. WÜBBE hinsichtlich der rechtlichen und strukturellen Lage und kommt zu dem Schluß, dass Landschaftsplanung innerhalb des gesamten gebietsplanerischen Systems der DDR kaum eine Rolle gespielt hat. Den hoffnungsvollen Beginn der Landschaftsplanung, vor allem in den 1950er Jahren, mit ihrem Höhepunkt der „Landschaftsdiagnose der DDR“ erläutert H. BEHRENS. In einem Beitrag von A. KRUMMS-

DORF wird die Geschichte des Instituts für Landschaftsgestaltung an der Karl-Marx-Universität Leipzig vorgestellt. In gleicher Weise handelt K.-D. GANDERT die Geschichte der Fachrichtung Garten- und Landschaftskultur an der Humboldt-Universität zu Berlin ab.

In einem weiteren Abschnitt werden Persönlichkeiten vorgestellt, die als Landschaftsplaner oder Landschaftsarchitekten hervorgetreten sind. So werden die Lebensleistungen von Reinhold LINGNER (R. KIRSTEN, K. NOWAK), Werner BAUCH (C. RINDT), Otto RINDT (A. ZUTZ) und Georg Bela PNIOWER (K.-D. GANDERT) vorgestellt.

A. SEIDEL befasst sich mit dem Thema „Das Freifächensystem der Ersten Sozialistischen Stadt Deutschlands - Eisenhüttenstadt“ und S. KARN mit dem Thema „Der Kulturpark - eine Sonderform des Volksparks für die sozialistische Gesellschaft“. H. GELBRICH gibt eine Übersicht über „Naturraum- und landschaftsbezogene Fachplanungen und Karten in der ehemaligen DDR und in den Neuen Bundesländern“. Den Abschluss des Buches bildet ein Kapitel Rezensionen.

Insgesamt wird eine gute Übersicht über die spezifischen landschaftsplanerischen Leistungen in der DDR vermittelt. Diese waren die Voraussetzung, dass bei der Übernahme des bundesdeutschen Planungsrechts durchaus die fachlichen Grundlagen verfügbar waren, dieses inhaltlich auszufüllen. Dies kam in der Gründung zahlreicher privater Planungsbüros und der personellen Besetzung von fachbehördlichen Stellen in den sich neu gründenden Ämtern und Verwaltungen zum Ausdruck. In der vorliegenden Veröffentlichung werden die fachwissenschaftlichen Leistungen etwa des Instituts für Geographie und Geoökologie Leipzig der Akademie der Wissenschaften, der Sächsischen Akademie der Wissenschaften oder des Instituts für Landschaftsforschung und Naturschutz nicht behandelt. Hier eröffnet sich für den Wissenschaftshistoriker ein weiteres Aufgabenfeld, die fortwirkenden Leistungen dieser Einrichtungen aufzuzeigen und damit einem breiteren Leserkreis zugänglich zu machen.

Das Buch kann allen in der Landschaftsplanung, Raumordnung und Regionalplanung Tätigen zur Lektüre empfohlen werden.

Lutz Reichhoff

Buchbesprechung

Bräunig, C.; Gluch, A.; Kleinstauber, W.: Fischaufstiegsanlagen an Saale und Unstrut. - 1. Aufl. - Halle: Staatliches Amt für Umweltschutz (STAU) Halle/Saale, 1999. - 80 S. - 49 Abb. - 10 Tab. - 6 Pläne. - 1 Kt.

Zahlreiche heimische Fischarten zeigen auf Grund ihrer ontogenetisch und jahreszeitlich differenzierten Habitatbindungen charakteristische Raumnutzungsmuster, die oftmals Wanderungen über beträchtliche Distanzen einschließen. Unter den vielfältigen anthropogenen Eingriffen in Fließgewässerökosysteme gehören daher jene zu den schwerwiegendsten, die die Durchwanderbarkeit des Gewässers verhindern. Umso erfreulicher ist es, dass im Land Sachsen-Anhalt in den vergangenen Jahren an verschiedenen Staubaauwerken der Saale, Unstrut und weiterer Flüsse Fischaufstiegsanlagen errichtet wurden, um die ökologische Durchgängigkeit dieser Gewässer wiederherzustellen.

In der von C. BRÄUNIG, A. GLUCH und W. KLEINSTEUBER erarbeiteten und vom Staatlichen Amt für Umweltschutz Halle/Saale herausgegebenen Broschüre werden die an Saale und Unstrut zwischen 1995 und 1998 erbauten Fischaufstiegsanlagen vorgestellt und Ergebnisse von Untersuchungen zu ihrer biologischen Funktionsfähigkeit diskutiert. Nach einer umfangreichen Einführung in das Themengebiet, in der sowohl die ökologischen Auswirkungen von Querverbauungen als auch die Funktionsprinzipien von Fischaufstiegsanlagen dargestellt werden, erfolgt eine detaillierte Beschreibung der konstruktiven Gestaltung und Positionierung der Fischaufstiegsanlagen an Saale und Unstrut. Mit der Errichtung dieser Anlagen, die sich an zwei Wehrstandorten bei Weißenfels (drei Anlagen) sowie an den Wehren bei Freyburg, Zeddenbach und Laucha (jeweils eine Anlage) befinden, wurden durch den Bauträger (Land Sachsen-Anhalt, vertreten durch das Staatliche Amt für Umweltschutz Halle gleichzeitig Anforderungen des Wasser-, Fische-

rei- und Naturschutzgesetzes sowie Zielstellungen des Fließgewässerprogrammes des Landes Sachsen-Anhalt umgesetzt. Voraussetzung hierfür war die beispielhafte interdisziplinäre Zusammenarbeit von Hydrologen, Wasserbauingenieuren und Biologen des Staatlichen Amtes für Umweltschutz Halle.

Einen Schwerpunkt der Arbeit bildet die Bewertung der Funktionsfähigkeit der Anlagen für Fische und benthische Wirbellose. Diese erfolgt auf der Grundlage der Ergebnisse von Funktionskontrollen, die in den Jahren 1997 und 1998 durch Reusen- und Elektrobefischungen sowie durch benthosbiologische Untersuchungen vorgenommen wurden. Als Fazit wird von den Autoren einerseits die Funktionsfähigkeit der untersuchten Anlagen bestätigt und andererseits gefordert, dass Funktionskontrollen grundsätzlich Bestandteil der Bauabnahme entsprechend der wasserrechtlichen Genehmigungen sein müssen, da nur durch derartige Untersuchungen die ökologische, technische und somit auch finanzielle Effizienz der Anlagen nachgewiesen werden kann.

Besonders wertvoll sind die fachlich fundierten Empfehlungen zu Planung, Projektierung, Bau, Betrieb, Unterhaltung und Funktionskontrolle von Fischaufstiegsanlagen, in die umfangreiche eigene Erfahrungen der Autoren einfließen. Diese konkreten, übersichtlich aufbereiteten Darstellungen ergänzen und vertiefen den bisherigen Kenntnisstand und sind wesentliche Entscheidungsgrundlagen und praktische Hilfen bei weiteren Maßnahmen zur gesetzlich geforderten Wiederherstellung der ökologischen Durchgängigkeit der Fließgewässer.

Die vorliegende Broschüre ist allen mit dem Themengebiet befassten Wasserbau-, Fischereingenieuren, Fischereibiologen, Gewässerökologen und Behördenvertretern als ergiebige Informationsquelle zu empfehlen. Aber auch der interessierte Laie erhält wertvolle Einblicke in das interdisziplinäre Problemfeld. Es ist den Autoren zu verdanken, dass mit dieser Broschüre eine in der Öffentlichkeit, aber auch in den Reihen der haupt- und ehrenamtlichen Naturschützer bislang nur wenig beachtete Thematik vorgestellt und fachlich fundiert behandelt wird. Die Broschüre ist kostenlos über das Staatliche Amt für Umweltschutz Halle/Saale, Dezernat Gewässerökologie, Postfach 600 113 in 06030 Halle/Saale zu beziehen.

Guntram Ebel